



FESTUNG PEITZ

Weltweit | Europa | Deutschland | Brandenburg | Landkreis Spree-Neiße | Peitz

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Bedeutung	Festungsstadt des 16./17. Jahrhundert, welche teilweise aus einer Burg des 14. Jahrhunderts entstand. Zusammen mit der Festung Küstrin und der Spandauer Zitadelle bildete sie ein wichtiges Festungsdreieck innerhalb des brandenburgischen Territoriums.
Lage	Die Festung ist mit dem Altstadt kern der Stadt Peitz identisch. Die Zitadelle mit dem Festungsturm befand bzw. befindet sich an der Südwestecke dieser.
Nutzung	Der Festungsturm wird als Museum sowie für öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.
Bau/Zustand	Der 36,2 m hohe General- bzw. Festungsturm entstand wahrscheinlich aus einer Kemenate aus der Zeit um 1300, was ein Holzbrett im Festsaal sowie schwach erkennbare Zinnen und vermauerte gotische Spitzbogenfenster an der Ost- und Nordfassade nahelegen. Seine Mauern haben eine Stärke von bis zu 6 m. An der Westseite schloss sich das Kommandantenhaus an, an der Südseite das kurfürstliche Wohngebäude. Umriss beider Gebäude haben sich bis heute gut sichtbar am Turm erhalten. Die drei Bauten bildeten das Zentrum einer Zitadelle mit vier Halbbastionen, welche sich wiederum an der Südwestecke der Stadt Peitz befand, die ebenfalls durch Bastionen, Wassergräben und Erdwälle geschützt war.
Typologie	Festung
Sehenswert	⇒ Der etwa 36 m hohe Festungsturm.

Informationen für Besucher

GPS	Geografische Lage (GPS) WGS84: 51°51'26.8" N, 14°24'33.7" E Höhe: 64 m ü. NN
	Topografische Karte/n nicht verfügbar
	Kontaktdaten Festungsturm Peitz Festungsweg 2 D-03185 Peitz Tel: +49 035601 22080 E-Mail: museum@peitz.de
	Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung k.A.
	Anfahrt mit dem PKW Peitz erreicht man von Cottbus über die B168, welche direkt durch die Peitzer Altstadt führt. Der Festungsturm ist in einem weiten Umkreis sichtbar. Parkmöglichkeiten im Ort.
	Anfahrt mit Bus oder Bahn Die Buslinien 21 und 877 verkehren zwischen Cottbus Busbahnhof und Peitz Markt jeweils im Einstundentakt.

**Wanderung zur Burg**

k.A.

**Öffnungszeiten**

April - Oktober
Täglich: von 10:00 - 17:00 Uhr
Montag: geschlossen

Besichtigungen außerhalb der Saison auf Anfrage möglich.
Bitte prüfen Sie hier die aktuellen [Öffnungszeiten](#).

**Eintrittspreise**

Erwachsene: 3,50 EUR
Ermäßigt: 2,00 EUR

**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**

ohne Beschränkung

**Gastronomie auf der Burg**

Zahlreiche Gastronomie in der Altstadt.

**Öffentlicher Rastplatz**

k.A.

**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**

Verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten in der Altstadt.

**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**

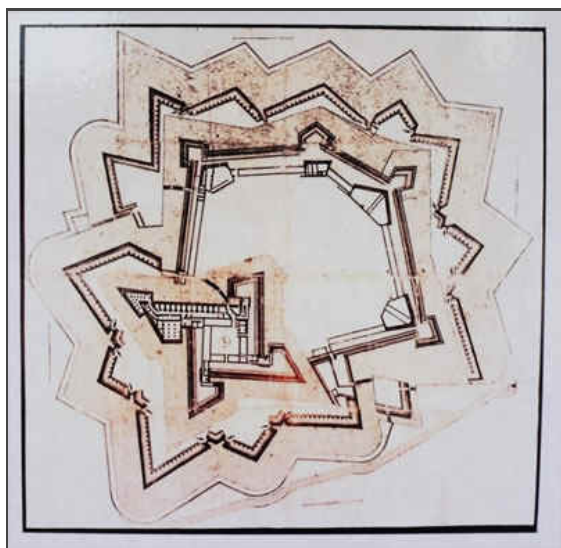
k.A.

**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**

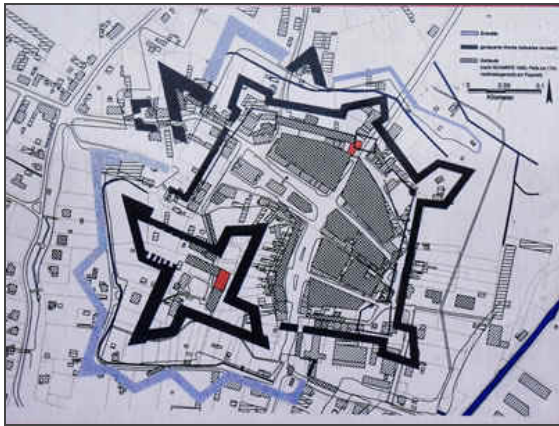
k.A.

Bilder

Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss

Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Quelle: Hinweistafel an der Festung.

Historie

um 1294	Im Festsaal befindet sich ein Holzbrett, welches von einem Baum stammt, der einer dendrochronologischen Untersuchung zufolge in besagtem Jahr gefällt wurde. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die ersten Gebäude der Burg bereits Ende des 13. Jh. errichtet wurden.
1301	Der Ort „Pizne“ wird erstmals in einer Urkunde Dietrichs IV., Markgraf der Lausitz, erwähnt.
Mitte des 14. Jh.	Erst seit dieser Zeit konnte eine Burg in Peitz eindeutig belegt werden.
seit 1418	Die Schenken von Landsberg waren Pfandinhaber der Herrschaft Peitz.
1431	Die Schenken von Landsberg stellten sich aufgrund von Hussiten Einfällen unter den Schutz des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg.
1436	Johann von Polenz, Landvogt der Lausitz, belagert mit verbündeten sächsischen Truppen die Burg und Stadt Peitz, da er eine brandenburgische Machtinsel in der böhmischen Lausitz fürchtete. Er schaffte es auch, diese einzunehmen, worauf die Schenken von Landsberg den brandenburgischen Kurfürsten um Hilfe baten. Nach Verhandlungen übergab von Polenz die Burg schließlich wieder an ihre rechtmäßigen Besitzer.
1442	Heinrich Schenk von Landsberg tritt sein Pfandrecht über Peitz an Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg ab.
1462	Friedrich II. von Brandenburg und Georg von Podiebrad, König von Böhmen, legen mit dem Vertrag von Guben ihren Konflikt um den Status der Herrschaft Peitz bei. Der böhmische König stimmte dem endgültigen Verkauf von Peitz an Kurbrandenburg zu, behielt sich jedoch die Lehnshoheit darüber vor.
1535	Nach dem Ableben des Kurfürsten Joachim I. wurde Brandenburg unter seinen Söhnen Joachim II. und Johann aufgeteilt. Joachim erhielt die Kurwürde während Johann die Markgrafschaft Brandenburg-Küstrin gründete, welcher unter anderem auch Peitz zugefallen war.
1559	Drei Stadtbrände innerhalb von drei Jahren verwüsten Peitz stark. Hinzu kam, dass das Land des Markgrafen Johann eine kleine Exklave innerhalb der böhmischen Niederlausitz war. Wegen Johanns Übertritt zum lutherischen Glauben verschlechterten sich die Beziehungen zu Kaiser Ferdinand I., weshalb er seine Herrschaft bedroht sah. Aber auch die „Turken, Muscoviten unnd andern“ fürchtete der Markgraf, was aus seinem Brief an den Kaiser von 1561 hervorgeht. Nun sah er den Zeitpunkt gekommen, endlich mit dem Bau der seit 1557 geplanten Festung zu beginnen. Hierfür wurden die alte Burg und Stadt vollständig abgetragen, um Baumaterial zu gewinnen. Die große Teichlandschaft wurde in das Verteidigungssystem der Stadt miteinbezogen. Den Bau leitete anfangs Hieronymus Arkanat.
1562	Die Zitadelle wird fertiggestellt.
1560 - 1579	Der Italiener Francesco Chiamarella de Gandino leitet die Arbeiten. Er wirkte unter anderem auch am Bau der Festung Küstrin und der Zitadelle Spandau mit. In dieser Zeit entstand die neue Festungsstadt.
1590	Rochus Quirinus Graf zu Lynar übernahm die Bauleitung.
1595	konnte die gesamte Festungsstadt unter den Baumeistern Giovanni B. Aostalli de Sala und Antonio di Fornio vollendet werden.
1610	Ein Stadtbrand verwüstet die neu gebaute Stadt.
1618 - 1648	Während des Dreißigjährigen Krieges kam es zu keinerlei Angriffen auf die Festung. Viele Adlige und wohlhabende Bürger aus der Region suchten während der Kriegswirren Schutz in der Stadt. Abgeschnitten vom verwüsteten Umland musste sich die Festung teilweise lange Zeit eigenständig versorgen. Die Amtsmänner unter Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg führten in der Folgezeit weitere kleinere Ausbaurbeiten durch.
1652/53	Nach dem Krieg ließ der damalige Festungskommandant Georg Friedrich von Trott die Festung und Stadt umfassend sanieren. Jedoch hatte die Anlage schon damals ihre militärische Bedeutung weitgehend eingebüßt. Die Zitadelle wurde immer mehr als Gefängnis genutzt.
1744	Der preußische Generalmajor und Festungsbaumeister Gerhard Cornelius von Walrave beginnt neue Außenwerke anzulegen. Auch sollte die Festung insgesamt einer Modernisierung unterzogen werden. Mit dem Ausbruch des Siebenjährigen Krieges wurden diese Pläne jedoch nicht weiterverfolgt.
1758	Eine starke österreichische Armee, angeführt von Gideon Ernst Freiherr von Laudon, zog kampfbereit vor Peitz auf. Die deutliche Übermacht des Feindes eingestehend, übergab der Kommandant Heino von Broesigke die Festung den Österreichern kampfflos.
1759	Die österreichischen Besatzer waren kurz davor, sämtliche Festungsbauten zu sprengen, was jedoch durch einen plötzlichen Gewitterregen verhindert wurde.
1767	König Friedrich II. (der Große) von Preußen veranlasst persönlich die endgültige Einebnung jeglicher Festungswerke, um günstiges Baumaterial zu gewinnen. Auf den Erdwällen und den durch den Abriss entstandenen Grundstücken wurden große Maulbeerbauplantagen zur Seidenraupenzucht angepflanzt.
1844	Das Lieberoser Stadttor wurde abgerissen. Reste davon sollen sich noch in den an seiner Stelle errichteten Wohnhäusern erhalten haben.
1856/57	Der östlichen Teil der Malzhausbastei wird abgebrochen.
1945	Im Zweiten Weltkrieg bereits beschädigt, wird die Alte Hauptwache abgerissen.
1970	Wegen Straßenverbreiterung wurden weitere Teile der Malzhausbastei abgetragen.

1996/97	An der Malzhausbastei werden erste substanzerhaltene Maßnahmen durchgeführt, nach dem die Stadt Peitz diese aus privater Hand erworben hatte.
2006 - 2008	Umfassende Konservierungs-, Restaurierungsarbeiten wurden am Festungsturm durchgeführt, seine Räume modernisiert und für öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen nutzbar gemacht. Außerdem wurden die angrenzenden öffentlichen Flächen grundlegend neugestaltet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 1,4 Mio. EUR. Das Projekt wurde durch die EU gefördert.
2007 - 2009	Die Malzhausbastei konnte mit Hilfe von Spenden umfassend konserviert und saniert werden.

Quelle: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente.
Hinweistafel am Festungsturm.

Literatur

- Gebuhr, Ralf & Theissen, Andrea & Winter, Martin - Von Vestungen. Die brandenburgisch-preußischen Festungen Spandau - Peitz - Küstrin | Berlin, 2001
- Malcherowitz, Christoph - Streifzug durch die Peitzer Geschichte vom 14. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert. Geschichte und Geschichten aus Peitz (Heft 1). Förderverein für Peitzer Museen e. V. | Peitz, 2001
- Redies, Dirk - Die Festung Peitz | Peitz, 1994
- Sobotka, Bruno J. & Strauss, Jürgen - Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Brandenburg und Berlin | Stuttgart, 1993 | S. 272

Webseiten mit weiterführenden Informationen

www.peitz.de

Offizielle Webseite der Gemeinde Peitz
Besucherinformationen

www.peitz.de

Private Webseite zur Festung Peitz
inhaltliche Informationen sowie Grundrisse und 3D Animation

Änderungshistorie dieser Webseite

[14.12.2016] - Neuerstellung.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 14.12.2016 [CR]